

**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**
Landesverband Württemberg e.V.

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe · Hindenburgstraße 19 a · 89160 Laichingen

PRESSEINFORMATION

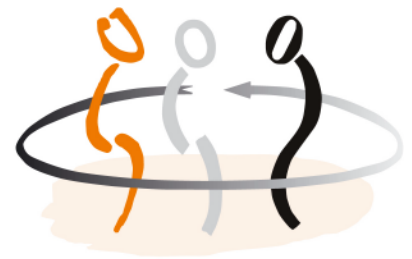
Laichingen, 17. Oktober 2011

Abstinenz ist mehr als nichts mehr trinken

„In Freundschaft anvertraut“ – unter diesem Motto begegneten sich Menschen aus Selbsthilfegruppen, Fachdiensten, Kirche und Politik. 800 Gäste kamen gestern zum Württemberger Treffen der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Württemberg e.V. in die Filharmonie nach Filderstadt-Bernhausen.

Abstinenz ist mehr als nicht mehr trinken, nicht mehr kiffen, nicht mehr Tabletten schlucken. Es ist mehr als der Verzicht auf ein Suchtmittel. Abstinenz ist der Start in ein Leben, das es neu zu entdecken gilt: „In Freundschaft anvertraut“ heißt, die Menschen über diesen Start hinaus zu begleiten, den ganzen Menschen zu sehen und ihn nicht zu reduzieren auf seine Abhängigkeit oder seine Abstinenz.

„Selbsthilfe ist zu einem unentbehrlichen Bestandteil unserer Gesellschaft geworden. Sie sichert die Rehabilitation nachhaltig ab und bietet Bewältigungsstrategien für ein Leben in Abstinenz“, sagte Sozialministerin Katrin Altpeter, als



**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**

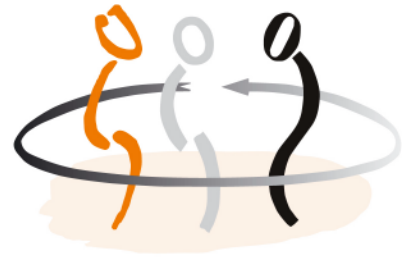
Landesverband Württemberg e.V.

„Schirmfrau“. Mit „Herrschaft“ habe diese Aufgabe wenig zu tun, sondern mit Schutz: „Denn die Leistung der Selbsthilfegruppen wäre hauptamtlich nicht zu finanzieren und kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.“

Es sei zunehmend wichtig, Fachdienste und politisch Verantwortliche in die Aktivitäten der Sucht-Selbsthilfe einzubeziehen, betonte Hildegard Arnold, Vorsitzende der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Württemberg e.V. Gleichzeitig aber sei es von zentraler Bedeutung, die Solidargemeinschaft zu stärken. „Unsere Gemeinschaft, das Netz der geknüpften Beziehungen, ist unser Pfund, mit dem wir wuchern können. Dieses Pfund darf nicht vergraben werden.“

Fachlichkeit sei wichtig und damit das Wissen um die vernichtende Wirksamkeit von Suchtmitteln im komplexen System des menschlichen Körpers, in sozialen Systemen wie Familie und Gesellschaft. „Aber das reicht nicht, wenn wir nicht auf die heilende Wirksamkeit von gesunden und tragfähigen Beziehungen bauen können“, so die Vorsitzende. „Freundschaft war, ist und bleibt hoffentlich Beziehungsarbeit.“ Wo Freundschaft angeboten werde, sei wenig Platz für Verletzung und Bedrohung, denn Wut, Angst, Trauer und andere starke Gefühle könnten Menschen krank machen.

„Wie sehr kann eine Krankheit einen Menschen dessen berauben, was ihn sonst ausmacht?“ sagte Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg und Oberkirchenrat. „Die Selbsthilfe ist Grundbestandteil

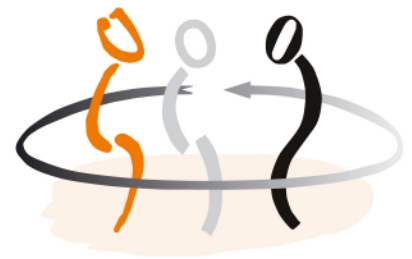


**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**

Landesverband Württemberg e.V.

des diakonischen Handelns, das von den Freundeskreisen in einer Qualität umgesetzt wird, die wir so gar nicht leisten könnten.“ Ein Kontrastprogramm zu unserer Gesellschaft das auf Kontinuität setze: „Es wird darauf geachtet, ob jemand fehlt. Das ist ein ganz wichtiger Punkt, um Sucht zu bewältigen.“ Zudem sei die Erfahrung des Gehaltenseins von besonderer Qualität: „Wer das nicht erfährt, kann manche Bedürfnisse gar nicht bewältigen. Das ist es, was wir unter Diakonie verstehen.“

Hubert Seiter, Direktor der Deutschen Rentenversicherung BW betonte: „Selbsthilfe funktioniert nur da, wo man auch die Gesichter kennt, wo ein Netzwerk geknüpft werden kann, es geht aber nicht virtuell.“ Das werde die Herausforderung für die Zukunft, denn Technik könne niemals leisten, was Beziehung wieder herzustellen vermag. Charakteristikum und wesentlicher Vorzug der Selbsthilfe sei ihre Kompetenz im Umgang mit Betroffenen. Diese schaffe Akzeptanz und ermögliche niedrige Beratungs- und Hilfsstrukturen.



**Freundeskreise
für Suchtkrankenhilfe**

Landesverband Württemberg e.V.

Zahlen und Fakten:

Die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Landesverband Württemberg e.V., bestehen aus 120 Freundeskreisen. Derzeit engagieren sich rund 700 ehrenamtliche Mitarbeiter in 240 Gesprächsgruppen für etwa 3.300 Gruppenteilnehmer. Gemeinsames Ziel ist eine zufriedene und suchtmittelfreie Lebensgestaltung. Grundlage und Motivation ihrer Arbeit ist die christliche Nächstenliebe. Im Verbund der Suchtkrankenhilfe übernehmen die Freundeskreise die wichtige Aufgabe der Nachsorge für suchtkranke Menschen sowie deren Angehörige und sichern so die Behandlungserfolge von Suchtberatungsstellen und Fachkliniken.

Weitere Informationen unter www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de oder per Telefon in der Geschäftsstelle des Landesverbandes 07333/ 37 78, Fax: 07333/21626.

Die Deutsche Rentenversicherung fördert aktuell 1100 Selbsthilfegruppen, Helfergemeinschaften und Elternkreise im Suchtbereich mit über 250.000 Euro. Diese Mittel werden über die Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg an die einzelnen Verbände verteilt. Rund 50 Millionen Euro fließen für stationäre, ganztags ambulante und ambulante Behandlungen sowie Übergangsgeld zur wirtschaftlichen Absicherung der Rehabilitanden.

Süchte – Zahlen und Folgen

9,5 Millionen Menschen konsumieren Alkohol in gefährlicher Weise. 2 Millionen davon missbräuchlich und 1,3 Millionen davon abhängig. 74.000 Menschen sterben jährlich direkt durch Alkoholmissbrauch. 3 Millionen Menschen konsumieren illegale Drogen. 150.000 Menschen sind davon abhängig. 1,4 Millionen Medikamentenabhängige werden geschätzt. 92,4 Milliarden Zigaretten werden geraucht. Bis zu 140.000 tabakbedingte Todesfälle sind jährlich zu verzeichnen.

Ansprechpartner:

Rainer Breuninger
Geschäftsführer

Diakonie

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Württemberg e.V.
Hindenburgstr. 19 a · 89150 Laichingen
Tel. 07333-3778 · Fax 07333-21626

info@freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de
www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de
Spendenbegünstigt nach § 5 Abs. 1 Ziff. 9 KStG

Sparkasse Laichingen
BLZ 630 500 00
Konto 8 663 315
Spendenkonto 103 000